

478. Schaffermahlzeit am 11. Februar 2022

Erste Rede des 1. Schaffers Dr. Joh. Christian Jacobs

Willkommensgruß

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Ruf zum Schaffen ist wieder erklingen, der alte Ruf, mit dem an Bord der Schiffe das Essen angekündigt wurde. Alle, die heute diesem Ruf gefolgt sind, möchte ich im Namen der diesjährigen Schaffer herzlich begrüßen.

Versammelt sind wie in jedem Jahr an diesem zweiten Freitag des Monats Februar die Herren Vorsteher, die Oberalten und Ältesten, die seemännischen und kaufmännischen Mitglieder des Hauses Seefahrt.

Unser Bund, den einst Bremische Schiffer mit Reedern und Kaufleuten geschlossen haben, ist in fast fünf Jahrhunderten unverbrüchlich gehalten worden. Auch heute soll er am Tag der großen Mahlzeit wieder feierlich bekräftigt werden. Die Herrlichkeit dieses Saales und die Schaffermahlzeit scheinen von Alters her füreinander bestimmt zu sein. Sie haben sich aber erst vereinigt, seitdem der eigene Festraum des Hauses Seefahrt im Krieg zerstört worden ist. Um so dankbarer sind wir dem Senat unserer Freien Hansestadt und seinem Präsidenten, Herrn Bürgermeister Dr. Bovenschulte, für die schöne Lösung, die uns in der Geborgenheit der alten Oberen Rathaushalle zusammenführt. Hier manifestiert sich unser hanseatisches Selbstverständnis von Bremer Freiheit in idealer Weise. Dieses Prinzip findet sich ebenso auf dem Schild unseres Rolands, der seit über 600 Jahren vor dem Rathaus quasi bürgerliche Freiheiten garantiert, indem auf seinem Schild steht: „Fryheit, do ik ju openbar“ – Freiheit, tue ich Euch kund -. Über Ihnen sehen Sie eine Flotte von vier historischen, bremischen Schiffen, die sogenannten „Vredehoggen“ oder auch Konvoi-Schiffe, die dem Schutz der Handelsschiffe gegen Seeräuber dienten. Die obere Rathaushalle hat nicht nur bei ihrer Errichtung vor über 500 Jahren als größtes freitragendes Bauwerk nördlich der Alpen Geschichte geschrieben, sondern wir wollen uns gern erinnern, dass es vor nicht allzu langer

Zeit, 1978, der Ort war, in dem die EU unter Führung des deutschen Bundeskanzlers Helmut Schmidt und des französischen Präsidenten, Valéry Giscard d'Estaing, die Gründung eines Europäischen Währungssystems beschlossen worden ist und damit der Weg für die Einführung des Euros geebnet wurde.

Ein besonderer Gruß der Schaffer gilt nun allen Gästen, die sich zu uns gewagt haben, um sich unseren alten Gesetzen und Sitten heute freiwillig zu unterstellen. Dazu gehört zunächst der Verzicht auf jegliche Rangordnung. Am Dreizack der Schaffertafel herrscht eine sehr einfache Regel: Mehr als ein Kapitän kann hier keiner sein. Auch die besondere Anrede der Gäste bei jeder neuen Rede nach dieser ersten Begrüßung, fällt den Regeln zum Opfer.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

In sieben Meere wurde früher die Gesamtheit des Weltmeeres eingeteilt. So werden zunächst auch die Ereignisse der Schaffermahlzeit aufgegliedert durch sieben Schafferreden, die wie eine Fahrt durch die sieben Meere überstanden sein wollen. Vorsichtshalber steht daher jedem Schaffer der kräftige Schutz von zwei mitschaffenden Schiffskapitänen zur Seite.

Unter diesem Schutz glauben wir, Ihnen einige eigentümliche Genüsse und Tischsitten zumuten zu dürfen. Da ist zunächst die etwas derbe seemännische Kost, die mit genügend Rotspon wesentlich verträglicher gestaltet werden kann. Auf dem Tisch entdecken Sie sicherlich bereits das Löschpapier, mit dem das Essbesteck nach Gebrauch abgewischt werden muss. Sie finden die althergebrachten Spitztüten mit Pfeffer und Salz, die unsere Vorfahren stets in der Westentasche bei sich führten. Dann die langen Tonpfeifen und im späteren Verlauf des Mahles das Seefahrtsbier, das in diesem Jahr nicht in großen silbernen Humpen herumgereicht und getrunken wird, sondern aus kleinen Gläsern, die vor Ihnen stehen.

Was ist nun der Grund für dieses „einfache Mittagessen“? Der Abschied der Kapitäne, die sich nach der Winterzeit wieder auf große Fahrt begaben und denen die Bremer Reeder und Kaufleute seit jeher ihre Waren anvertraut haben. Nicht alle kehrten zurück, andere verarmten! Um den Kapitänen und ihren Anverwandten die größte Sorge zu nehmen, vereinten sich Reeder, Kaufleute und Seefahrer und gründeten Haus Seefahrt, dessen Stiftungsurkunde am 19. März 1545, am Donnerstag nach Laetare, dem 4. Fastensonntag, als „Arme Seefahrt“ vom Bürgermeister und dem Rat der Stadt Bremen genehmigt wurde. Ziel der Stiftung ist es bis heute, unverschuldet verarmten Seefahrern oder in

wirtschaftlicher Bedrängnis Hinterbliebenen Unterstützung zu gewähren. Aus dem jährlichen Abschiedsessen, das nach langer Winterpause durch Reeder und Kaufleute für die Kapitäne ausgerichtet wurde, entwickelte sich die Schaffermahlzeit. Dass Seefahrt bis heute ein gefährliches Unterfangen sein kann, wird an diesem Ort spürbar, wenn man sich - wie ich als Schüler - an den Trauergottesdienst im benachbarten Dom in einer gänzlich schwarz beflaggten Innenstadt für die 28 Besatzungsmitglieder des in Bremen beheimateten Hapag Lloyd Schiffes „München“, die in einem Orkan im Atlantik nördlich der Azoren im Jahre 1978 spurlos verschwunden ist, erinnert.

Jetzt aber ist es nicht Zeit für den Abschied, sondern im Gegenteil, Zeit für ein herzliches Willkommen Ihnen allen. Genießen Sie als Gäste Ihre erste, aber leider auch letzte Schaffermahlzeit. Denn Sie haben nur ein einziges Mal in Ihrem Leben die Gelegenheit, daran teilzunehmen. Erfreuen Sie sich der guten Tischgespräche und lernen Sie dabei weltoffene Bremer Kaufleute, verwegene und nicht so verwegene Kapitäne und die anderen Gäste kennen.

Willkommen in Bremen, willkommen in der Oberen Rathaushalle, willkommen zur Schaffermahlzeit. Für uns Schaffer war es eine große Ehre und Freude zugleich, das altehrwürdige Mahl ausrichten zu können. Wir haben uns auf Sie gefreut!